

Für Sie berichtet

Tagung Gesundheitspsychologie 2022 Gesundheitspsychologie und Long COVID

21. Oktober 2022, online

Die Tagung Gesundheitspsychologie 2022 mit dem Thema „Gesundheitspsychologie und Long COVID“ fand am 21. Oktober 2022 online statt. Veranstaltet wurde die Tagung von der Österreichischen Akademie für Psychologie (ÖAP) und der Fachsektion Gesundheitspsychologie im Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP). Die Referentinnen und Referenten legten den wissenschaftlichen Stand der psychologischen Aspekte der Corona-Pandemie, insbesondere mit dem Schwerpunkt von Long-COVID-Beschwerden dar.

Durch das vielfältige Programm der Veranstaltung wurde unter anderem aufgezeigt, dass Gesundheit sowie ein gesunder Lebensstil in der Gesellschaft aktuell einen hohen Stellenwert haben. Die Gesundheitspsychologie kann in diesem Zusammenhang einen großen und wichtigen Beitrag leisten.

In Anbetracht der vielfältigen informativen Präsentationen werden die Vorträge der Reihe nach vorgestellt.

Die Begrüßung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen übernahm Herr Assoz. Prof. Mag. Dr. Stefan Höfer (Leiter der Fachsektion Gesundheitspsychologie im Berufsverband Österreichischer PsychologInnen und Vorstandsmitglied, Ö) sowie Frau Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger (Präsidentin des Berufsverbands Österreichischer PsychologInnen, Ö).

Herr Prof. Dr. Maarten Vansteenkiste von der Ghent University, BE, stellte in seinem Beitrag das „Motivation-Barometer-Projekt“ vor. Herr Vansteenkiste zeigte auf, wie sich die Methodik des Motivationsbarometers charakterisieren lässt und stellt danach die Untersuchung, die in Belgien stattfand mit $N = 463,510$; 64 % weiblich, vor. Die großen Themen dabei waren: Motivation und Risikowahrnehmung sowie Wohlbefinden. Auch die Rolle des Vertrauens bei der Unterstützung der Impfmotivation sowie -Intention wurde betrachtet. Eine der vielen wertvollen Erkenntnisse zeigte, dass das Wohlbefinden einen präventiven Ansatz erfordert, bei dem validierte E-Health-Interventionen einer breiteren Bevölkerung zugänglich gemacht werden, um die Resilienz zu stärken.

Im nächsten Vortrag zeigte Frau Univ. Prof.ⁱⁿ Priv. Doz.ⁱⁿ Brigitte Lueger-Schuster (Universität Wien, Ö) einen Einblick in die Studie über die Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit. Multiple Stressoren wirkten während der Pandemie auf die Bevölkerung ein. Während der zwei Jahre Pandemie in Österreich zeigten sich höhere psychische Belastungen für Frauen (gilt hauptsächlich für die Werte zu Angst). Zusammenge-

fasst lässt sich sagen, dass die Kapazitäten der Adaptierung der gesunden und erwachsenen österreichischen Bevölkerung strapaziert sind und dass die Pandemie für alle Menschen chronischen Stress bringt. Ein „Back to normal“ allein reicht nicht für alle aus, um sich von den psychischen Belastungen zu erholen und deshalb wäre eine „Mental-Health-Kampagne“ mit dem Schwerpunkt auf Bewältigungsmechanismen von Vorteil.

Dr. Ralf Harun Zwick (Rehabilitationsklinik Therme Wien, Ö) berichtete über Long COVID aus Sicht der Rehabilitation. Hierbei wurde die Beurteilung der funktionellen Beeinträchtigung mit z. B. einem Flussdiagramm für den Selbstbericht von Patientinnen und Patienten auf der Post-COVID-19-Skala des funktionellen Status gezeigt. Eine Einteilung der Symptommhäufigkeit ließ erkennen, dass Fatigue sehr häufig als Long-COVID-Symptom vorkommt. Um Fatigue zu beurteilen, steht z. B. die Fatigue Assessment Scale zu Verfügung. Zusätzlich gilt es, die autonome Dysfunktion zu bestimmen. Auch die Frage, welcher Patient und welche Patientin Rehabilitation benötigt, muss geklärt werden. Diagnose und Management der Post-COVID-CVAD ist komplex und vielschichtig, bei der Symptome, autonome Funktionstests, Autoimmuntests und Therapie zum Einsatz kommen. Herr Zwick betonte, dass die Themen Stigmatisierung, Angst vor Wiedererkrankung sowie Angst vor Arbeitslosigkeit nicht vergessen werden dürfen.

Einen Überblick über Long COVID/Post COVID aus Public-Health-Sicht gab Herr OA Assoc. Prof. Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Hans-Peter Hutter (Medizinische Universität Wien, Ö). Mittels Waage wurde die Krankheitslast aufgrund der Pandemie und auf der anderen Seite die Krankheitslast aufgrund der negativen Effekte von Maßnahmen wie z. B. Lockdown dargestellt. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, dass sich Fake News schneller und einfacher verbreiten als das Virus und dass diese Fake News mindestens genauso gefährlich sind. Letztendlich ließ sich zusammenfassen, dass es infektiologische sowie psychosoziale Folgen der Pandemie gibt, dass die Bedeutung für Public Health steigt – vor allem in Hinblick auf Lebensqualität und Arbeitsfähigkeit – und dass die Vorsorgen das Mittel der Wahl ist.

Im nächsten Vortrag wurde von Mag.^a Dr.ⁱⁿ Caroline Culen (Geschäftsführerin der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit, Ö) über „Kinder und Jugendliche – Long COVID oder Echo Pandemie“ gesprochen. Frau Culen betonte, dass das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, der Kinderschutz und die Kinderrechte, Kinderarmut, Kinder und Jugendliche mit chronischen Erkrankungen, die psychosoziale Gesundheit sowie Corona und Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen ausgewählte Themen der Kinderliga sind. Zusätzlich wurde über die COVID-19-Kinderstudie, Tirol berichtet. Die Ergebnisse zeigten, dass Quarantänemaß-

nahmen auf die Lebensqualität negative Auswirkungen haben und dass Mädchen stärker belastet waren als die Jungen. Gut zu erkennen war die emotionale Belastung durch das Homeschooling sowie die alarmierenden Zahlen für das Jahr 2021, die zeigten, dass Aufnahmen aufgrund akuter Gefahren wie z. B. Angstzustände oder Selbstverletzung um 25 bis 30 % höher waren. Maßnahmen, die wichtig sind und weiter ausgebaut werden bzw. aufrechterhalten werden sollten, sind der Ausbau und Aufbau von Telefonhotlines zum Thema Psyche; des Weiteren Jugendzentren als wichtige Einrichtung für die Unterstützung von jungen Menschen sowie Mental Health Services im Bereich Psychologie und Psychotherapie über Leistungspakete zu ermöglichen.

Den Abschluss der Tagung machte Dr. Walter Bierbauer (Universität Zürich, CH) mit seinem Vortrag „Long COVID und die psycho-sozialen Folgen“. Im Vortrag wurde deutlich, dass subjektive Krankheitsüberzeugungen in medizinischen und physiologischen Forschungsarbeiten bislang vernachlässigt wurden. Etwa 50 % der Stichprobe zeigten ein erhöhtes Maß an depressiven Symptomen und Angstzuständen. Patienten und Patientinnen, die in eine Behandlung und Therapie gefunden haben, zeigten weniger depressive Symptome, weniger Fatigue. Daher ist es von großer Bedeutung, dass Gesundheitspsychologen und Gesundheitspsychologinnen in der Lage sind, den Bedarf an Aufklärung über Erkrankungen zu decken und Versorgungslücken zu schließen – Psychoedukation, Entspannung, Setzen von Zielen sowie Gesundheitsverhalten sind hier als wichtige Stichwörter zu nennen.

Die Gesundheitstagung war professionell organisiert und stimmte auf der einen Seite nachdenklich, auf der anderen Seite hoffnungsfroh, denn es war deutlich zu erkennen, welche wichtige Rolle die Gesundheitspsychologie in der psychischen Versorgung der Bevölkerung darstellt und dass es von großer Bedeutung ist, in Zukunft weitere Gesundheitsprojekte sowie Studien zum Thema begrüßen zu dürfen.

Für Sie berichtet von
Michaela Gmeiner
aus Nassereith

Tagungsbericht AWO-Psychologie 2023 Herausforderungen der „neuen“ Arbeitswelt – Probleme, Trends & Lösungen aus psychologischer Sicht

20. Jänner 2023, online

Am 20. Jänner 2023 wurde die Tagung AWO-Psychologie mit dem bedeutsamen Titel „Herausforderungen der ‚neuen‘ Arbeitswelt“ von der Fachsektion Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie des BÖP und der Österreichischen Akademie für Psychologie (ÖAP) veranstaltet.

Die Veranstaltung hatte zum Ziel, neue spannende Entwicklungen, vielfältige Veränderungen und die damit einhergehenden Anforderungen für unsere Berufsfelder zu beleuchten.

Mit einleitenden Worten begrüßten und eröffneten Frau Mag.^a Natascha Klinser (Fachsektion Arbeits-, Wirtschafts- und Organisationspsychologie, Ö), Herr KommR Mag. Alfred Harl, MBA, CMC (Wirtschaftskammer Österreich, Ö), Frau Mag.^a Johanna Klösch (Arbeiterkammer Wien, Ö) sowie Frau Mag.^a Hilde Wolf, MBA (Vizepräsidentin Berufsverband Österreichischer PsychologInnen [BÖP], Ö) die Tagung. Die Moderation über die gesamte Veranstaltung hinweg übernahm Herr Mag. Michael Hamberger.

In Anbetracht der zahlreichen ausgezeichneten sowie informativen Präsentationen werden die Vorträge der Reihe nach vorgestellt.

Den Anfang machte Herr Mag. Andreas Ekl mit dem Vortrag über International Human Resource Management. Er beleuchtete die aktuellen Herausforderungen und welchen Beitrag hierzu Arbeits- und OrganisationspsychologInnen leisten können. Der Bogen spannte sich von Arbeitskräftemangel („War for Talent“) über Karriereentwicklungen („I move up or I leave“, d. h. die emotionale Bindung zum Unternehmen sinkt) bis hin zum relevanten Thema des Arbeitgeberimages. Die Psychologie kann vor allem hinsichtlich der unterschiedlichen Anforderungen von Generationen (Baby Boomer, Generation X, Y und Z) einen wichtigen Beitrag leisten und psychologisch fundierte Grundlagen für Marketingmaßnahmen liefern. Auch ist eine psychologische Beratung, die realistische Karrieremöglichkeiten aufzeigt, wünschenswert.

Im nächsten Vortrag wurde von Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Ponocny-Seliger über die New-Work-Generation gesprochen. Im Zentrum standen die Generation Y, die die Arbeitswelt nachhaltig verändert hat, sowie die Generation Z, die bereits jetzt einigen Vorurteilen und Negativzuschreibungen ausgesetzt ist. Die Generation Z

erwartet sich Geld für klar definierte Leistung, das Privatleben ist wichtiger als Karriere. Diese jungen Leute trauen sich auch „Nein“ zu sagen und deshalb ist es wichtig, dass Firmen zukünftig das Mindset dieser Generation erkennen sowie Begeisterung und Motivation entfachen, um ArbeitnehmerInnen eine gewisse Zeit lang in der Firma zu halten.

Herr Mag. Wolfgang Prinz gab Einblicke in die kommunikativen Herausforderungen in unsicheren Zeiten aufgrund der multiplen Krisen der vergangenen Jahre sowie Erfahrungswerte aus Einsatzorganisationen. Arbeitsbelastung gepaart mit Erholungsmangel, gesellschaftliche Polarisierungen sowie unterschiedliche Aspekte der Arbeitsflexibilisierung stellen dabei einige der zentralen Herausforderungen dar. Erfahrungen aus der Praxis sowie auch Untersuchungen zeigen, dass organisationsinterne Kommunikationsprozesse eine tragende Rolle bei der Bewältigung von Herausforderungen spielen. Eine gut gelingende Kommunikation fördert Arbeitszufriedenheit sowie Arbeitsmotivation und stärkt psychosoziale Ressourcen. Damit dies passieren kann, benötigt es eine adäquate Qualifizierung von Führungskräften sowie zielgerichtete Kommunikationsstrategien innerhalb einer Organisation.

Ao.Univ.-Prof. Dr. Paulino Jimenez widmete sich dem Thema „Entwicklung aus der Sicht der ArbeitnehmerInnen auf die letzten drei Jahre“ mit dem Hauptaugenmerk auf Belastungen, Ängsten und Herausforderungen. Aktuelle Erhebungen der Universität Graz gemeinsam mit research-team veranschaulichen über die letzten drei Jahre Trends, die für AO-PsychologInnen sowie in der Beratung von großer Bedeutung sind. Empirische Ergebnisse aus zahlreichen repräsentativen Studien in Österreich, Deutschland und der Schweiz zeigen, dass z. B. Homeoffice dem Wunsch nach mehr eigener Kontrolle zugutekommt. Wird das Bedürfnis nach flexiblem Arbeiten erfüllt, zeigt sich eine hohe Arbeitszufriedenheit, d.h. das Angebot an flexiblen Arbeitsmöglichkeiten ist ein wesentliches Merkmal in der Gestaltung eines attraktiven Arbeitsplatzes. Bei Beschäftigten im Handel hingegen sank im Kontext der COVID-19-Pandemie die Arbeitszufriedenheit und psychische Belastungen stiegen.

Eine hilfreiche Broschüre zum Thema „Psychische Gesundheit im Homeoffice“ findet sich zum Download unter https://wien.arbeiterkammer.at/service/broschueren/Arbeitnehmerschutz/broschueren/Psychische_Gesundheit_im_Homeoffice.pdf.

Prof. Dr. Florian Becker berichtete in seinem Tagungsbeitrag über die moderne Führungskultur in herausfordernden Zeiten. Grundsätzlich stellen Krisenzeiten besonders hohe Anforderungen an Führungskräfte und der Vortrag gab dazu zahlreiche Impulse für eine moderne Führungskultur in solch unsicheren, komplexen

und problematischen Zeiten. Der Vortrag zeigte auch weitere Einflüsse auf die Effektivität der Arbeit in Organisationen auf: Krise der Motivation, Krise der Konzentration sowie stetig steigender Pessimismus. Hier kann die Positive Psychologie ansetzen und Menschen bei der optimalen Ausschöpfung ihres Potenzials unterstützen.

Im Vortrag von Frau Mag.^a Jutta Olev stand die bedürfnis- und bedarfsgerechte Resilienzförderung von Berufstätigen, besonders von Führungskräften im mittleren Management, im Vordergrund. Dabei wurde betont, wie wichtig dabei die systematische Berücksichtigung der Kategorie „Gender“ neben anderen Determinanten wie Alter, soziale Schicht oder ethnische Zugehörigkeit ist. Die Vortragende stellte Best-Practice-Beispiele und Erfahrungen mit Führungskräften aus dem Wiener Gesundheitsverbund vor. Gerade Führungskräfte haben durch ihre Vorbildfunktion und durch ihr eigenes Verhalten und Kommunikation direkten Einfluss auf das Gesundheitsverhalten der MitarbeiterInnen, das sie darüber hinaus indirekt über die Arbeitsgestaltung beeinflussen. Selfcare als Fundament sowie Staff Care sind folglich von großer Bedeutung. Für die Zukunft wünschenswert sind Gesundheitsförderungsprojekte, die explizit die Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund einbeziehen, d.h. sprachliche und kulturelle Barrieren überwinden.

Das Thema Diversity in Organisationen sowie dazugehörige psychologische Aspekte stellte Frau Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Tuulia Ortner, MA in ihrem Beitrag vor. Es zeichnet sich ab, dass Diversity Management in immer mehr Organisationen Einzug hält. Ziel entsprechender Maßnahmen (schon im Recruiting) ist es, die Vielfalt sowie die Fähigkeiten von Personen anzuerkennen, wertzuschätzen und zu fördern – und genau diese Verschiedenheit zum Vorteil für alle zu nutzen. Die Psychologie bietet hier den entsprechenden Wissensschatz und Theorien, um (potenzielle) Schwierigkeiten zu erkennen und in weiterer Folge bewährte Instrumente zur Bewältigung dieser einzusetzen.

Herr Mag. Marco Vetter zeigte in seinem Vortrag bezüglich Chancen und Risiken der digitalen Testung im Personalwesen, dass die Digitalisierung bereits in den vergangenen Jahren einen massiven Einfluss auf die psychologische Diagnostik hatte und diese Entwicklung durch die COVID-19-Pandemie noch verstärkt wurde: Psychologische Tests werden auf dem Smartphone durchgeführt, Interviews finden online statt, Personen werden über Webkonferenz bei der Testbearbeitung beobachtet. Hierbei stellt sich die Frage, ob unter diesen Bedingungen überhaupt eine valide und faire psychologische Testung möglich ist. Anhand wissenschaftlicher Studien sowie von Fallbeispielen aus der Praxis wurden Möglichkeiten, aber auch Risiken analysiert und die Teil-

nehmerInnen gewannen einen Eindruck davon, welche Instrumente in der eigenen psychologischen Arbeit eingesetzt werden könnten.

Der letzte Vortrag von Frau Mag.^a Susanne Mittermayr stand ganz im Zeichen der Gestaltung von Arbeitsbedingungen. Es wurde diskutiert, ob die Evaluierung psychischer Belastungen am Arbeitsplatz als leidige Forderung betrachtet oder als Chance wahrgenommen wird, um Bedingungen am Arbeitsplatz produktiv und förderlich zu verbessern. Zahlreiche Studien zeigen, dass angemessen gestaltete Arbeitsplätze und motivierende Tätigkeitsangebote nicht nur für besseres Arbeitsklima und zufriedenere sowie produktivere MitarbeiterInnen sorgen, sondern auch weniger Krankenstände und weniger Arbeitsunfälle mit sich bringen. Die Fluktuation sinkt und die Identifikation mit der Firma steigt, was in weiterer Folge weniger Ressourcen in der Personalsuche bindet, da sich auch das Unternehmensimage verbessert. All diese Faktoren führen zu höherem Profit und größerem Unternehmenserfolg.

Insgesamt bot die ganztägige und professionell organisierte Veranstaltung einen gelungenen und vielfältigen Überblick über die aktuellen Probleme, Trends und Lösungen aus psychologischer Sicht im Bereich der „neuen“ Arbeitswelt. Viel Input sowie unzählige Anregungen für die eigene psychologische Arbeit konnten die TeilnehmerInnen gewinnen und „mit nach Hause nehmen“.

Für Sie berichtet von

Michaela Gmeiner
aus Nassereith

Birgit Wenczel
aus Hemstein

Bücherliste

Bücher, die zur Rezension angefordert werden können

Sollten Sie Interesse haben, eines der Bücher für die PiÖ zu rezensieren, wenden Sie sich bitte an Frau Mag.^a Ulrike Richter (richter.pioe@boep.or.at).

Bilda, K. (2022). Basiswissen Aphasie.
Ernst Reinhardt Verlag.

Chilla, S. (2022). Kindliche Mehrsprachigkeit. Grundlagen – Störungen – Diagnostik. 3. vollständig überarbeitete Auflage.
Ernst Reinhardt Verlag.

Merten, T. (Hr.) (2023). Beschwerdvalidierung in der Begutachtung, Klinik und Rehabilitation.
Hogrefe Verlag.

Hetterich, S. (2021). Ängste bei Kindern und Jugendlichen. Ein psychoanalytischer Ratgeber: verständlich. konkret. alltagsnah.
Mabuse Verlag.

Hochgerner, M. & Anders, S. (2022). Konzentrative Bewegungstherapie.
Facultas Verlag.

Kollar, A. (2022). Nur die Lumpe sind bescheiden. Eine Autobiographie der Heidelberger Systemischen Gruppe.
Carl Auer Verlag.

Lindemeyer, J. (2022). Ratgeber Alkoholabhängigkeit Informationen für Betroffene und Angehörige. Reihe: Ratgeber zur Reihe Fortschritte der Psychotherapie, überarbeitete Auflage.
Hogrefe Verlag.

Müller, A. & Laskowski, N. M. (2022). Ratgeber Kaufsucht. Informationen für Betroffene und Angehörige. Reihe: Ratgeber Reihe Fortschritte der Psychotherapie, Band 50.
Hogrefe Verlag.

Steiner, E. & Benesch, M. (2021). Der Fragebogen. Von der Forschungsidee zur SPSS-Auswertung. 6. überarbeitete Auflage.
Facultas Verlag.

Thomasius, R., Baldus, C., Moré, K., Eggers, A. M., Weymann, N. & Reis, O. (2022). CAN Stop. Ein Gruppenprogramm für junge Cannabiskonsumenten. Reihe: Therapeutische Praxis.
Hogrefe Verlag.

Bitte senden Sie Ihre Rezension innerhalb eines Jahres an: richter.pioe@boep.or.at – Die Richtlinien für Rezensionen finden Sie unter: http://www.pioe.at/fuer_autorInnen/.